Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 84 | Samstag, den 24. März | Jahrgang 1928

Abg. Rheinländer †.

(!) **Berlin, 23. März. Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Zentrumsabgeordnete Schulrat Anton Rheinländer ist heute früh um 5 Uhr einem Herzschlag erlegen.**

★

Wenn die Lebensuhr eines Mitmenschen in hohem Alter oder nach schwerer Krankheit und qualvollem Leiden abläuft, so bedeutet das doch, obwohl der Tod Erlösung brachte, für seine Angehörigen und seine Freunde trauriges Herzeleid. Schlägt aber die letzte Stunde eines Menschen, den wir eben noch im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte sahen, so erscheint uns das unfaßbar, und es ist schwer, Worte des Trostes zu finden. Wir können uns nur demütig und ergeben Gottes unerforschlichem Ratschluß beugen.

Vor wenigen Wochen noch sahen wir den Abgeordneten Rheinländer voll tätig und unermüdlich im Bildungsausschuß des Reichstags wirken. Neben den Abgeordneten Dr. Schreiber und Hoffmann-Ludwigshafen vertrat er das Zentrum bei den Beratungen über den Reichsschulgesetzentwurf. Seit langen Jahren hatte er sich mit der Materie befaßt. Als ein wahrhaft christlicher Schulmann, als Vorsitzender des Katholischen Lehrerverbandes war er für diese Verhandlungen ganz besonders berufen. Und mit allem Nachdruck, die große Bedeutung der Schulfragen für das christliche Volk voll erfassend, setzte er sich gegen die Versechter liberaler und sozialistischer Tendenzen und kirchenfeindlicher Intoleranz für die schulpolitischen Forderungen des Zentrums ein. Vergeblich. Er mußte mit uns die traurige Wahrnehmung machen, daß der Kampf für Elternrecht und Gewissensfreiheit an der Unduldsamkeit des Liberalismus scheiterte. Daß dieser Ausgang mehrmonatiger Verhandlungen gerade für ihn, der seine ganze Persönlichkeit in dieses Ringen um die Bekenntnisschule, um ihre Gleichberechtigung in allen Teilen des Reiches gestellt hatte, eine außerordentlich schwere Enttäuschung bedeutete, ist wohl zu verstehen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ihn das auch körperlich stärker angegriffen hat, als es nach außen in Erscheinung trat. So ist er denn, vom Herzschlag getroffen, noch nicht 62 Jahre alt aus dem Diesseits geschieden, liebe Angehörige und viele Freunde in tiefer Trauer zurücklassend. Mit ihnen, mit dem katholischen Lehrerverband, dessen Leitung seit Jahren ihm anvertraut war, steht die Zentrumspartei schmerzerfüllt an seiner Bahre. Sie hat einen treuen, guten und tüchtigen Kämpen verloren.

Rheinländer war kein auf hohem Kothurn posierender Redner; die schwungvolle Phrase lag ihm nicht. Er war ein Mann der Sachlichkeit, ein grundsatzfester Vertreter des Guten und Wahren, ein Mensch, der den Mut, für seine Ueberzeugung sich frei und offen einzusetzen, mit seltener Herzensgüte verband. Er stammte vom Eichsfelde, aus Geisleden im Kreise Heiligenstadt. In Torgau und Dittelstedt bei Erfurt war er in jungen Jahren als Lehrer tätig. Dann kam er nach Hagen i. Westf. 1896 wurde er dort Rektor, und als solcher hat er in der aufstrebenden Stadt am Eingang des westlichen Sauerlandes gewirkt, bis er 1922 als Kreisschulrat nach Münster berufen wurde.

Seine parlamentarische Tätigkeit begann mit der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung. Die Zentrumspartei von Westfalen-Süd hatte ihn, der sich sowohl als praktischer Schulmann wie als Vorsitzender des Katholischen Lehrerverbandes schon längst die Sporen verdient hatte, auf ihre Wahlliste gesetzt, und wie er ihr, so hat auch sie ihm bei den folgenden Reichstagswahlen die Treue gehalten, und sie wird ihm mit seinen Fraktions- und Berufsfreunden als einem ihrer Besten auch über den Tod hinaus ein treues Andenken bewahren, nicht minder die gesamte Zentrumspartei, die einen ihrer bewährtesten schulpolitischen Pioniere verloren hat. R. i. p.

★

Nachrufe.

Von unserer Berliner Redaktion.

△ **Berlin, 23. März. (Drahtb.)**

Ein tragisches Geschick fügte es, daß gerade an dem Tage, an dem Reichsinnenminister v. Keudell im Reichstag nochmals das Scheitern des Reichsschulgesetzes feststellte, einer der wackersten und eifrigsten Bannerträger des christlichen Schulgedankens, der Zentrumsabgeordnete Rheinländer, vom Tode ereilt wurde. Ein außerordentlich verdienstvolles und arbeitsreiches Leben hat damit einen jähen und ganz unvorhergesehenen Abschluß gefunden.

In der Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Freitag abend nach Schluß der Plenarversammlung eine Sitzung abhielt, widmete der stellvertretende Vorsitzende Abgeordneter Dr. Stegerwald dem verschiedenen Fraktionskollegen folgenden tief zu Herzen gehenden Nachruf:

„Wiederum stehen wir an der Bahre eines lieben Fraktionskollegen. Heute morgen ist unser Kollege Rheinländer an den Folgen eines Herz- und Hirnschlages verschieden. Im Laufe der Nacht wurde er von den beiden Schlägen betroffen, und wenige Stunden später hauchte er sein Leben aus. Im Reichstag gibt es keine zweite Fraktion, die seit den Tagen in Weimar so vom Tode heimgesucht worden ist, wie die Zentrumsfraktion. Mit dem Kollegen Rheinländer ist nunmehr seit 1919 das 17. Mitglied der Fraktion von uns durch den Tod hinweggerissen worden. Seit 1919 gehörte Rheinländer der Zentrumsfraktion an. Der Verstorbene zählte zu den seltenen Menschen, die im Reichstag keine persönlichen Gegner haben. In der Fraktion war er meistenteils sehr zurückhaltend, wie er sich überhaupt durch Bescheidenheit und Vornehmheit auszeichnete. Er war ein tief religiöser Mann mit starker seelischer Abstimmung. Rheinländer hinterläßt eine große Familie. Durch seine Abstammung und noch mehr durch seine eigene Familie hat er den Beweis geliefert, daß bei gutem Willen und festem Zusammenhalten auch nicht begüterten Familien der Aufstieg möglich ist. Die Kinder Rheinländers haben alle eine gute Ausbildung genossen; einige müssen noch die Schule besuchen. Lange Zeit, bevor Rheinländer ein Mandat im Reichstag hatte, stand er an exponierter Stelle im öffentlichen Leben. Seit vielen Jahren war er Vorsitzender des Katholischen Lehrerverbandes. Von vornherein hat er klar erkannt, daß eine christliche Schule einem Volk nicht zu helfen vermag, wenn sie nicht über christliche Lehrer verfügt. Sein Streben ging daher unentwegt dahin, daß der Katholische Lehrerverband sich ausbreitete, um so dem katholischen Volk geeignete katholische Lehrer zu stellen. In den letzten Monaten hat sich der Verblichene mit großer Hingabe und eingehender Sachkenntnis am Schulgesetz abgemüht. Leider konnte er einen unmittelbaren Erfolg nicht mehr erleben, da der Entwurf scheiterte. Die Zentrumspartei und das katholische Deutschland sind dem Verstorbenen großen Dank schuldig. Wir werden seiner im Gebete gedenken. Möge der Herrscher über Leben und Tod ihm ein gnädiger Richter sein."

Reichstagspräsident Loebe gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Abgeordneten mit folgenden Worten:

„Kurz ehe wir von diesem Reichstag Abschied nehmen, hat der Tod eines unserer Mitglieder, den Herrn Abgeordneten Rheinländer, für immer aus unserem Kreise genommen. Gestern noch weilte er gesund und arbeitsfroh unter uns und nahm abends 8 Uhr noch an einer Fraktionssitzung des Zentrums teil. Heute hat der nimmermüde Mann für immer seine Arbeit beenden müssen. Der Herr Abgeordnete Rheinländer trat im Jahre 1919 in die Nationalversammlung ein. Er hat bei den Beratungen in Kultur- und Schulfragen und bei der endgültigen Formulierung der Verfassungsbestimmungen über diese wichtigen Gebiete entscheidenden Anteil genommen. Dieses sein Interesse ist nicht erlahmt in den neun Jahren, in denen er dem Reichstag angehörte. Immer sahen wir ihn für seine Weltanschauung eintreten, entschieden, aber maßvoll und versöhnlich, so daß er sich bei seinen Freunden wie bei seinen politischen Gegnern die Hochachtung sicherte. In diesem Sinne hat er noch an dem Schulgesetz bis in die letzten Tage hinein mitgearbeitet, nicht ahnend, daß es das letzte Werk sein würde, dem er seine Arbeit gewidmet. Ich spreche der von dem schweren Verlust betroffenen Zentrumsfraktion unsere herzlichste Teilnahme aus und versichere sie, daß wir das Andenken des Herrn Abgeordneten Rheinländer stets in Ehren behalten werden.

Eine Schuldebatte im Reichstag.

Der afghanische Herzogsmantel und die „Sonne von Peru".

Berlin, 23. März.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung des Reichstages mit einem von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf auf den plötzlich verstorbenen Zentrumsabgeordneten Rheinländer, auf dessen Platz ein Strauß weißer Rosen liegt.

Abg. Philipp (Dtn.) nimmt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort, um der Pressemeldung entgegenzutreten, daß

die Veröffentlichung des Ergebnisses der Untersuchungen über die Ursachen des Zusammenbruches

über 650 000 Mark Zuschuß erfordert habe. Noch nicht ein Zehntel dieser Summe sei erforderlich gewesen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Schreiber (Z.) nennt es die größte Aufgabe des Innenministeriums,

über die vielen Spaltungen in unserem Volke hinweg am Aufbau des deutschen Gemeinsamkeitsgefühls zu arbeiten,

an der innerdeutschen Verständigung mit dem Hochziel der Zusammenfassung aller Volksteile zur deutschen Nation. Die Auseinandersetzung zwischen Reich und Ländern sei keine Angelegenheit der Bürokratie, auch keine Parteisache, sondern eine Lebens- und Schicksalsfrage des deutschen Volkes, die mit feinem, psychologischen Verständnis behandelt werden müsse. Deutschland könne nur als Lebensvoller Föderativstaat gedeihen.

Die Wege nach Wien führen über München, Regensburg und Passau.

Die gestrige Rede des deutschnationalen Abgeordneten Berndt konnte das Zentrum nicht befriedigen. Der Wunsch nach einer Verfassungsrevision darf nicht zum Ausgangspunkt reaktionärer Bestrebungen werden. Die notwendige Reform des parlamentarischen Systems darf nicht angefaßt werden aus einer Feindschaft gegen den Parlamentarismus heraus. Die Kritik Eduard Stadlers läßt jedes Verständnis vermissen für das opferwillige Verantwortungsbewußtsein, mit dem das Zentrum im letzten Jahrzehnt am Wiederaufbau der deutschen Nation gearbeitet hat. (Beifall im Zentrum.)

Eine Reform des Wahlrechts

wird die nächste Aufgabe sein. Der demokratische Gedanke muß unser Staatsleben erfüllen, aber er muß der deutschen Wesensart angepaßt sein. Wir weisen es zurück, wenn nicht günstige Kritiker des Zentrums, die der rechten Seite des Hauses nahestehen, uns als Anhänger der Formaldemokratie bezeichnen. Wir sind vielmehr

Gegner des Staatsabsolutismus,

wir wollen die Kräfte der Familie, der Persönlichkeit und des Volkstums erhalten wissen. Wir wollen die Aufrechterhaltung des Berufsamtentums, aber gerade daraus wünschen wir eine baldige Reform der Pensionsgesetzgebung. Bei der Armut des deutschen Volkes ist es nicht erträglich, daß Persönlichkeiten des politischen Lebens, die kurze Zeit eine hohe Stellung einnahmen, nun dauernd sehr hohe Pensionen beziehen. (Beifall.) Der Redner begrüßt die Bestrebungen zur internationalen Verständigung und verurteilt unter dem lebhaften Beifall des Zentrums

die katholikenfeindliche Politik der mexikanischen Regierung.

Mit Sorge und Mitgefühl verfolgen wir das Schicksal der deutschen Minderheiten, vor allem das der deutschen Südtiroler. Der Geist des Völkerbundes verlangt die kulturelle Autonomie der Minderheiten. Das ist eine gesamteuropäische Frage. (Beifall.) Andererseits stimme das Zentrum durchaus dem Ausschußantrag zu, der die kulturelle Autonomie der in Deutschland lebenden nationalen Minderheiten sichern will.

In der Grenzlandpolitik

habe allerdings konfessionelle Voreingenommenheit früher vielfach die Interessen der Gesamtnation geschädigt. Das Zentrum sehe in der ostdeutschen und in der westdeutschen Landschaft Schicksalsländer deutscher Nation. Diese Landschaften dürften wirtschaftlich, aber auch kulturell nicht vernachlässigt werden. Es ist unerträglich, wenn sich die Wirtschaftsenergien im Inneren zusammenballen und die Grenzen entblößt werden. Was nützt uns die Rheinlandräumung, wenn wir dann nur noch wirtschaftliche Friedhöfe zurückerhalten. Das Zentrum werde auch künftig

einem Reichsschulgesetz nicht zustimmen, wenn es nicht Gewissensfreiheit und Elternrecht wahrt.

Beim Schulgesetz habe für jeden Christen mehr als zwischen Parteien der Begriff der Staatsmacht gegenüber der Kirche übergestiegert werde. Das entspreche nicht dem Geist der Weimarer Verfassung. Die Deutsche Volkspartei sei darin noch weiter gegangen als die demokratische Partei. Im Gegensatz zu ihrer sonst unitarischen Haltung

wolle die Volkspartei in der Frage der Simultanschulländer eine kulturelle Enklavenwirtschaft der Länder verewigen.

Die Sozialdemokratie habe leider diese Ausnahmegesetzgebung zu Gunsten der Simultanschulländer mitgemacht und Nassauische Fürstendekrete höhergestellt, als die Rechtsgleichheit aller Deutschen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Freiherr von Kardorff (D. Vpt.) geht zunächst auf die Frage einer Wahlreform ein. Mit einer solchen Reform könnte noch gewartet werden. Wenn das Wahlrecht Schattenseiten hat, dann könnten die Parteien selbst viel zur Besserung beitragen. Für ein Gesetz zur

Bekämpfung der Splitterparteien

ist die Deutsche Volkspartei nicht zu haben. Diese Dinge müssen sich von selbst totlaufen und sie werden sich totlaufen. Wir müssen endlich auch zu ständigen Wählerlisten kommen. Den von uns allen hochverehrten Reichstagspräsidenten möchte ich bitten, endlich einmal rücksichtslos die Geschäftsordnungsbestimmung durchzuführen, die das Verlesen ausgearbeiteter Reden verbietet. (Beifall). Daß das Reichsinnenministerium neben dem Schulgesetz nicht noch viele andere Gesetze vorlegen konnte, ist kein Fehler. Wir sollten überhaupt die gesetzgeberische Produktion etwas einschränken. Für den Nachwuchs in unserer Verwaltung müßten wir von jedem Referendar die Beherrschung der englischen und französischen Sprache verlangen. Die Auswahl der in die Ministerien einzustellenden Beamten muß unabhängig von der Parteizugehörigkeit erfolgen.

Der Haß gegen schwarz-weiß-rot

fördert nicht die Achtung vor schwarz-rot-gold, die ich überall verlange. Wir müssen in diesen Fragen eine gewisse Toleranz walten lassen. Es ist doch schon in der Stabilisierung der Republik weit vorwärts gekommen. Man braucht nur

die jetzigen Richtlinien der Deutschnationalen mit ihren früheren zu vergleichen.

Das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Wir sind noch kein einheitliches deutsches Volk. Man kann vielleicht die hemmungslose Macht des Reichstages durch Verstärkung der Macht des Reichsfinanzministers etwas beschränken. Eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten im Sinne der Ausführungen des Abg. Berndt ist kaum erforderlich, denn der Reichspräsident ernennt nach unserer Verfassung den Reichskanzler und auf Vorschlag des Reichskanzlers die Minister. Die Macht des Reichspräsidenten wird allerdings geschwächt, wenn die Auswahl von Ministern von Fraktionsabstimmungen abhängig gemacht wird.

Ueber das Scheitern des Schulgesetzes

soll nach der Erklärung des Abg. Berndt die ganze christliche Elternschaft empört sein. Die bisherige Schulverwaltung hat durchaus Rücksicht auf die Wünsche der Elternschaft genommen. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth ist wahrscheinlich, wie ich der Meinung, daß bei dem jetzigen System die christliche Schulerziehung gut gedeiht. Die Herren vom Zentrum vergäßen, daß der Religionsunterricht nicht bloß in der Schule erteilt werde. Väter und Mütter seien die wichtigsten Religionslehrer der Kinder. Das Elternhaus leiste für das religiöse Leben mehr als die Schule. Meine Freunde haben die christliche Schule nicht verhindert. Sollten wir im Wahlkampf angegriffen werden, würden wir uns aus gutem Gewissen wehren. Wir haben gehandelt im Interesse von Volk und Vaterland (Beifall bei der Deutschen Volkspartei).

Abg. Koch-Weser (D.): Der nächste Reichstag werde ein Programm für die Einrichtung des Einheitsstaates aufzustellen haben. Die Hoffnung auf eine Verständigung mit der Zentrumspartei in dieser Frage brauche noch nicht aufgegeben zu werden. Der Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen des deutschnationalen Abgeordneten Berndt. Dieser Redner habe es so dargestellt, als sei das deutsche Volk vor der Republik in allen seinen Teilen durchaus einig gewesen. Bismarck habe die Schaffung des deutschen Reiches nicht von dem einheitlichen Willen des Volkes abhängig gemacht. Der Einheitsstaat werde sich auch noch so durchsetzen lassen, daß man notfalls über rückständige Minderheiten im Wege der Gesetzgebung hinweggeht. Eine Verwirklichung der Berndt'schen Vorschläge für die Machterweiterung des Reichspräsidenten würde zu wilhelmischen Zuständen zurückführen.

Würde Friedrich Ebert noch Reichspräsident sein,

so würde kein Mensch von rechts solche Vorschläge machen. Wenn die Gegner der Republik mit ihren Beschimpfungen der jetzigen Reichsfarben aufhören, dann werden sie sich auch nicht mehr über mangelnde Achtung vor den früheren Farben zu beklagen haben.

Die Wahlrechtsreform

sei notwendig und die Splitterparteien seien eine Gefahr für die parlamentarische Entwicklung. Der Redner begrüßt schließlich die beabsichtigte gesetzliche Festlegung des Minderheitenschutzes in Deutschland und wünscht Förderung des Planes, beim Völkerbund eine Minderheitenkommission einzurichten. Zu verurteilen sei das unerhörte Vorgehen der Mussoliniregierung gegen die deutschen Südtiroler (Beifall).

Reichsinnenminister v. Keudell erinnert an die Bestrebungen, die Reichseinheit unter freudiger Mitarbeit der Länder zu fördern. Die Reichsregierung lehnt in dieser Frage jede Lösung ab, die eine Vergewaltigung einzelner Teile unseres Vaterlandes bedeutet. Auch gesetzliche Lösungen können eine solche Vergewaltigung bedeuten. Die parteipolitisch unverdächtige Ministerpräsidentenkonferenz hat sich einmütig für eine

Revision der Weimarer Verfassung,

aber nicht für den Einheitsstaat ausgesprochen. Bisher hat noch kein Rechenkünstler nachweisen können, daß der Einheitsstaat billiger arbeiten würde als der jetzige Staat. Ich bedauere, daß die großen Fragen des Beamtenrechts wegen unserer Inanspruchnahme durch das Schulgesetz nicht mehr gefördert werden konnte. [illegible] nicht zuständig. Die Pressekritik an der

Annahme der afghanischen Orden

hat sicherlich dem deutschen Ansehen im Ausland nicht gedient. Ich darf daran erinnern, daß ein sozialdemokratischer Reichsinnenminister dem früheren Reichspräsidenten riet,

die „Sonne von Peru"

als Erinnerungszeichen anzunehmen. (Lebhaftes Hört! Hört! Rufe und Heiterkeit.) Ich halte die Annahme durch den früheren Reichspräsidenten übrigens für einen Akt staatsmännischer Klugheit und Höflichkeit. Dem jetzigen Reichspräsidenten ist die Annahme des afghanischen Ordens von einer Seite angeraten worden, die nicht politisch rechts steht. Abg. Sollmann hat von mir eine Erklärung zu der Angelegenheit gewünscht, die mit dem Namen des preußischen Ministerialrats Dr. Valt zusammenhängt. Ich bedauere diese Erklärung nicht abgeben zu können. Es wird wohl dabei bleiben, daß in der Beurteilung dieser Vorgänge zwischen dem Abg. Sollmann und mir tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. (Hört! Hört!)

Daß Staatssekretär Brecht wegen seiner republikanischen Gesinnung aus dem Amt entfernt

worden sei, ist eine absolut unzutreffende Behauptung, die dadurch nicht wahrer wird, daß sie von prominenter Stelle außerhalb dieses Hauses von Zeit zu Zeit wiederholt wird. (Beifall rechts.) Angriffe der oppositionellen Presse nötigen mich, einige Ausführungen über den angeblich von mir beabsichtigten deutschnationalen

Beamtenschub

zu machen. Ich bin schon seit dem vergangenen Sommer bemüht gewesen, auf die Besetzung wichtiger Referate den Grundsatz der Vorkriegszeit anzuwenden, daß sie nämlich nicht von Regierungsräten, sondern von Ministerialräten oder Oberregierungsräten geleitet werden. Darum habe ich mich bemüht, solche Aufrückungsmöglichkeiten zu schaffen. Das „Berliner Tageblatt" hat daraus den Schluß gezogen, ich hätte die Absicht, noch kurz vor Toresschluß einen deutschnationalen Beamtenschub vorzunehmen. Es hat unter Nennung der Namen und der Parteizugehörigkeit der einzelnen Beamten diese Sache erörtert. Eine derartige Methode versündigt sich im Geiste des Berufsbeamtentums. (Beifall rechts.) Da wird behauptet, ich hätte einem verdienten Ministerialdirigenten nahegelegt, sich pensionieren zu lassen. Tatsächlich habe ich ihn bitten lassen, sein Pensionierungsgesuch noch hinauszuschieben. (Hört, hört!) Unter den früheren Reichsinnenministern, ich meine nicht den Abg. Koch, ist mit älteren Beamten nicht immer so verfahren worden. (Hört, hört! rechts.) Dann soll ich mit einem deutschnationalen Landtagsabgeordneten wegen der Uebernahme eines Ministerialdirektorpostens verhandelt haben. Kein Wort davon ist wahr! (Hört, hört! rechts.) Für mich ist die Parteistellung nebensächlich. (Lachen und Zurufe bei den Sozialdemorkaten.) Daß Ihnen das komisch erscheint, ist mir verständlich. (Beifall rechts.) Ich sehe es als verfassungswidrig an, wenn etwa einzelne Minister nach der Parteizugehörigkeit ihrer Beamten forschen. Der Minister geht dann auf einzelne Ausführungen des Abg. Dr. Schreiber ein und spricht den Wunsch aus, daß das Jugendschutzgesetz noch von diesem Reichstag verabschiedet werde. Das Scheitern des Schulgesetzes sei von der Vertretung der evangelischen Kirche tief bedauert worden. Den Freunden dieser Vorlage werde es eine Genugtuung sein, die weitere Arbeit für dieses Gesetz ohne Rücksichtnahme auf Regierungskoalitionen fortführen zu können. Wer auch künftig die Regierungsverantwortung trage, er werde nie vorbeigehen können

an den lebendigen kulturneuen Kräften des christlichen Volkes. (Lebhafter Beifall rechts.)

Um 18,45 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 13 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter das Notprogramm zur Rentenbankkreditanstalt.

★

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Am Dienstag Phoebus-Debatte.

)(**Berlin**, 23. März. In der heutigen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages einigten sich sämtliche Parteien darüber, daß am 31. März die letzte Sitzung des gegenwärtigen Reichstages abgehalten werden soll. Der Arbeitsplan für die nächste Woche ist folgendermaßen festgesetzt worden. Montag Fortsetzung der Beratung des Haushaltes des Innenministeriums und Nachtragsetat für 1927, Dienstag Marineetat und Phoebusangelegenheit, Ergänzungsetat für 1928, Mittwoch Haushalt der Reichsfinanzverwaltung und Etatsgesetz, Donnerstag zweite und dritte Lesung des Gesetzes über die Kreditrentenbank, kleinere Vorlagen, Schlußabstimmung über das Ueberleitungsgesetz, Freitag und Sonnabend dritte Lesung des Etats. Außerdem werden noch einige kleinere Vorlagen an den einzelnen Tagen eingeschoben werden.

Ob auch noch die Reform des Ehescheidungsrechtes, das Gesetz über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten und die Novelle zum Tabaksteuergesetz zur Beratung kommen werden, darüber ist noch keine Einigung erzielt worden. Es wird vielmehr das weitere noch in einer Aeltestensitzung im Laufe der nächsten Woche besprochen werden. Die Sitzung am Montag wird um 12 Uhr beginnen. Vom Dienstag ab sollen die Sitzungen um 10 Uhr anfangen.

Ueber die Frage der Behandlung der Splitterparteien bei den Wahlen fanden heute im Reichstag wieder interfraktionelle Besprechungen statt. Sie führten jedoch nicht zu einer Einigung, sodaß keine Anträge aus dem Hause in dieser Angelegenheit noch zu erwarten sind.

Der Streit um die Amnestie.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin**, 23. März. (Drahtb.)

Im Rechtsausschuß des Reichstages haben sich die Vertreter der Mittelparteien grundsätzlich gegen jedes Amnestiegesetz ausgesprochen. Die übrigen Parteien dagegen, d. h. die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Völkischen stehen noch in Verhandlungen über ein Kompromiß, die allerdings noch zu keinem Abschluß gelangt sind. Vorläufig bestehen die Sozialdemokraten darauf, daß alle wegen sogenannter Fememorde angängigen Verfahren nicht niedergeschlagen werden sollen. Die Sozialdemokratie ist nur bereit, die wegen eines Fememordes erkannten Strafen in Festungshaft umzuwandeln und auf die Hälfte der erkannten Strafe herabzusetzen. Danach würde z. B. eine lebenslängliche Zuchthausstrafe oder die höchste zeitliche Zuchthausstrafe von 15 Jahren in eine 7½jährige Festungshaft umgewandelt werden. Der Amnestiegesetzentwurf will bekanntlich Straferlaß gewähren für die Strafen, die von Gerichten des Reiches und der Länder für Vergehen verhängt wurden, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Angängige Verfahren gegen solche Verbrechen sollen eingestellt werden. Neue Verfahren sollen nicht eingeleitet werden, soweit sie sich auf die Zeit vor dem 1. Januar 1928 erstrecken. Ausgeschlossen bleiben sollen natürlich Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse. Ausgeschlossen von der Straffreiheit sollen ferner vollendeter Mord oder versuchter Mord oder Totschlag oder Teilnahme an einer solchen Straftat sein. Strafen, die wegen eines solchen Verbrechens zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes rechtskräftig erkannt sind, sollen soweit es sich, wie gesagt, um politische Verbrechen handelt, auch nach dem Kompromißantrag durch Urteil oder Gnadenerlaß in Festungshaft umgewandelt werden und zwar auf die Hälfte der festgesetzten Zeitdauer. Die erlittene Untersuchungshaft soll angerechnet werden. Im Hinblick auf die jetzige Lage im Reichstag dürfte kaum damit zu rechnen sein, daß die Amnestievorlage noch zur Beschlußfassung im Plenum gelangen wird.

Die Beflaggung von Zechen

× **Berlin**, 23. März. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Bei dem letzten Grubenunglück im Regierungsbezirk Münster hat eine Zeche zum Zeichen der Trauer eine schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen. Diese Beflaggung wurde in einem Teil der Presse als beabsichtigte Provokation der Arbeiterschaft bezeichnet. Die von dem Regierungspräsidenten in Münster Dr. Amelunxen eingeleitete Untersuchung ergab, daß dieser Vorwurf unberechtigt ist. Die Hissung der schwarz-weiß-roten Flagge ist durch die örtliche Betriebsleitung erfolgt und von der Hauptverwaltung sogleich beseitigt worden, als sie von diesem Mißgriff Kenntnis erhielt. Der Regierungspräsident in Münster hat in einer Verfügung sämtliche Landräte und Oberbürgermeister seines Regierungsbezirks ersucht, allen Zechenverwaltungen in geeigneter Weise nahezulegen, bei Flaggenangelegenheiten ordnungsmäßig in den Nationalfarben zu flaggen.

Höhere Aufwertung der Sparguthaben?

◇ **Berlin**, 23. März. Um eine höhere Aufwertung der Sparguthaben entwickelte sich im Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages eine lebhafte Debatte, der deutschnationale Anträge zugrunde lagen, die anstelle des bisherigen Höchstsatzes von 15 Prozent als Normalsatz für die Aufwertung von Sparguthaben 20 Prozent und als Mindestsatz 12½ Prozent festsetzen wollen. Die jetzige Bestimmung, daß etwaige Mehrüberschüsse der Sparkassen einem Ausgleichstock für leistungsschwache Gemeinden zugute kommen, soll gestrichen werden. Außerdem wird ein Zinssatz von vier Prozent für die Aufwertungsguthaben ab 1. 1. 27 verlangt und ab 1. 1. 29 der übliche Zinssatz.

Ministerialrat Dr. Simon vom Preußischen Innenministerium wandte sich gegen die Anträge und erklärte, daß die bestehende Verordnung nicht abgeändert werden könne, es ergebe sich sonst u. a. die Gefahr, daß die Sparkassen eine Mehrlast von rund einer Milliarde bekämen. Es sei aber geplant, eine bessere Fälligmachung der Forderungen und entsprechende Verzinsung eintreten zu lassen. Schon jetzt könnten die Sparkassengläubiger nach § 5 der Verordnung ein Sechstel kündigen.

Der deutschnationale Berichterstatter führte aus, daß nach Ermittlungen des Städtetages die einzelnen Provinzialkassenverbände wie folgt aufzuwerten in der Lage seien: Grenzmark 20,3, Oberschlesien 19,6, Niederschlesien 16,3, Westfalen 16,7, Rheinland 15,8, Hessen-Nassau 13,3, Hohenzollern 10.9, Pommern 15,5, Brandenburg 14.9, Schleswig-Holstein 14.6, Sachsen 14,5, Hannover 13,6, Berlin 13 Prozent.

Die Deutsche Volkspartei beantragte, dafür Sorge zu tragen, daß der Einheitssatz von 15 Prozent erhöht werde, wenn sich herausstellt, daß das aufgewertete Sparkassenvermögen dies zuläßt, und daß die Sparkassenverbände untereinander durch Bildung eines Garantieverbandes Unbilligkeiten sich selbst und den Gläubigern gegenüber vermeiden.

Die Regierungsparteien ersuchen in einem Entschließungsantrag das Staatsministerium, in eine erneute Prüfung darüber einzutreten, ob der Aufwertungssatz für Sparguthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen aus der Aufwertungssumme über 15 Prozent hinaus erhöht werden kann, und das Material dem Landtag vorzulegen.

Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Die Beratung wird Sonnabend fortgesetzt.

Die Opfer der Ozeanflüge.

17 Flieger verschollen.

Das Schicksal des englischen Kapitän Hinchcliff und seiner Begleiterin Miß Elsy Mackay muß nun als besiegelt gelten. Alle Nachrichten, die noch von einer Notlandung auf einer amerikanischen Insel oder in der Nähe der amerikanischen Küste sprachen, haben sich als falsch erwiesen. Es besteht keine Hoffnung mehr, die beiden kühnen Piloten lebend aufzufinden. Damit hat sich die Zahl der Opfer, die die Ozeanflüge gefordert haben, nunmehr auf 17 erhöht. Nungesser und Coli waren die ersten, die mit ihrem „Weißen Vogel" vom Ozean verschlungen wurden. Monatelang war man über ihr Schicksal im Ungewissen. In allen möglichen Teilen Amerikas wollte man sie entdeckt haben. Nungessers Mutter wollte monatelang nicht an den Tod ihres Sohnes glauben. Sie bestand darauf, daß er noch am Leben sei und daß er eines Tages irgendwo aus dem Innern Amerikas auftauchen werde. Damals war die ganze Welt mit der Mutter in höchster Erregung. Man stand unter dem Eindruck dieses furchtbaren Todes, mitten im Ozean, von aller menschlichen Hilfe abgeschnitten. Eine Armee von Helfern wurde aufgeboten, die jeder noch so vagen Nachricht nachgingen. Torpedoboote und Kriegsschiffe, Flieger und Funkstationen suchten nach den verschollenen französischen Piloten. Aber alles Suchen war vergeblich. Noch heute weiß niemand genaues über das Schicksal von Nungesser und Coli, noch heute weiß man nicht, ob die Trümmer, die an manchen Küsten aufgefischt wurden, wirklich die Reste des „Weißen Vogels" waren. Das war am Sonntag, dem 7. Mai des Jahres 1927.

Zehn Monate sind seitdem vergangen und die Zahl der Opfer des Ozeanfluges hat sich fast verzehnfacht. Man hat wenig aus den bisherigen Mißerfolgen gelernt, denn selten ist wohl ein Flug leichtfertiger angetreten worden als der des englischen Piloten Hinchcliff. Wenige Tage nach dem Tode Nungessers und Colis wurde es zur Gewißheit, daß auch drei andere französische Flieger endgültig als verloren gelten mußten. Am 5. Mai war das französische Flugzeug Goliath mit den Fliegern Saint-Roman Monneyres und Petit zu einem Fluge nach Südamerika gestartet. Das Unternehmen wurde nicht so sehr beachtet, da alle Welt gespannt auf die Vorbereitungen von Nungesser und Coli achtete. Als Nungesser und Coli starteten, war man schon über das Schicksal der Goliath-Piloten in größter Sorge. Aber der Flug nach Südamerika bot weniger Gefahren, und groß war die Zahl der Notlandungsmöglichkeiten an Orten, von denen aus die Flieger nicht rechtzeitig über ihr Schicksal Nachricht geben konnten. Da nahm die Sorge um Nungesser und Coli alle Aufmerksamkeit in Anspruch. Und als man schließlich nach vergeblichen Wochen Nungesser und Coli verloren geben mußte, erkannte man gleichzeitig, daß auch für die drei Goliath-Piloten keine Hoffnung mehr bestand. In Europa gab man aber die Versuche zur Ueberquerung des Ozeans nicht auf. Die deutschen Piloten zwar waren wenigstens so vorsichtig, bei der Erkenntnis der Unmöglichkeit der Durchführung rechtzeitig den Flug abzubrechen.

Nicht so die Engländer. Nach den drei gelungenen Flügen von Lindbergh, Chamberlin und Byrd glaubte man in England, der Ozeanflug sei ein Kinderspiel. Das dreimotorige Fockerflugzeug St. Raffael war das nächste, und das erste englische, das von Osten nach Westen über den Ozean fliegend im Meere versank. Zum erstenmal befand sich an Bord eine Frau, die Prinzessin Wertheim. In Upaven bei Bristol an der englischen Küste starteten Kapitän Hamilton oder Oberst Minchin mit der Prinzessin Wertheim an Bord, um über Neufundland nach der Hauptstadt Kanada zu fliegen. Auch von diesem Flugzeug und dem Schicksal seiner Piloten hat man nie wieder etwas gehört.

Nun begann auch die Unglücksperiode für die Amerikaner. Der amerikanische Entdecker Old Glory, der am 7. September in dem Staate Maine in den Vereinigten Staaten zum Fluge nach Rom mit drei Piloten startete, fiel ebenfalls den widrigen Wetterverhältnissen zum Opfer. Die Flieger Berthaud, Hill und Payne sind in den Fluten ertrunken. Schon am nächsten Tage startete von Kanada aus mit dem Flieger Tully und Metcasse das Flugzeug Sir John Carling; auch von ihm hat man nie wieder etwas gesehen. Und schließlich, als schon alle Welt gegen die sinnlosen und schlechtvorbereiteten Ozeanflüge protestierte, startete wieder eine Frau, die Amerikanerin Miß Grayson, die Wissonschte, unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen im Dezember 1927; auch sie ist mit ihrem Begleiter Omdal verschollen.

So hat der Ozeanflug schon 17 Opfer, darunter drei Frauen, gefordert. In den meisten Fällen trug die wenig sorgfältige Vorbereitung und das wenig zweckmäßige Flugzeugmaterial die Schuld. Wenn man angesichts dieser Opferzahl hört, daß wieder deutsche Piloten mit einer für den Ozeanflug völlig ungeeigneten Landflugmaschine den Ozeanflug wagen wollen, so kann man nur hoffen, daß die für den Luftverkehr zuständigen Behörden Mittel und Wege finden, um ein so wahnwitziges Unternehmen, das noch dazu, in der Art durchgeführt, für den Luftverkehr wertlos ist, zu verhindern.

Keine Änderung im Befinden v. Guerards.

:: **Berlin**, 23. März. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist in dem Befinden des schwererkrankten Abg. Dr. von Guérard seit seiner Aufnahme in das St. Hedwigs-Krankenhaus keinerlei Veränderung eingetreten. Der objektive Befund ist den Umständen entsprechend unverändert gut.

Der Ausbau der belgischen Befestigungen.

)) **Brüssel**, 22. März. Die Kammer hat heute einen Zusatzantrag zu dem Budget der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben, der Ausgaben für Befestigungszwecke vorsieht, beraten. Sozialistische Redner protestierten gegen die Vorlage mit dem Hinweis darauf, daß die Kammer über den Zweck der Ausgabe nicht unterrichtet sei. Einer der sozialistischen Redner stellte die Frage, ob die beantragten Befestigungen nicht von den französischen und belgischen Generalstäben gefordert werden. Ministerpräsident Jaspar erklärte, das französisch-belgische Abkommen lasse die belgische Souveränität unangetastet. Es handele sich nicht darum, einen neuen Befestigungsstand zu schaffen, sondern nur um die Instandsetzung der Forts, deren Bau die Kammer beschlossen habe. Der Kriegsminister ergänzte diese Ausführungen dahin, daß nur beabsichtigt sei, verfügbare Kanonen in diesen Forts aufzustellen. Die von den Sozialisten beantragte Zurückstellung des Zusatzantrages wurde mit 75 gegen 69 Stimmen abgelehnt und hierauf der geforderte Betrag bewilligt.

Kleine Auslandsnachrichten.

Angeblicher Waffenschmuggel nach Irland.

:: **London**, 22. März. Die Londoner Polizei ist mit Ermittelungen über einen angeblich ungesetzlich im großen Maßstab betriebenen Handel mit Waffen und Munition beschäftigt. Wie hierzu verlautet, sollen irische Waffenarbeiter die Waffen aus England nach Irland einschmuggeln. In den letzten beiden Tagen haben bewaffnete Detektive eine Anzahl von Streifen veranstaltet, um den Sachverhalt festzustellen.

Vernehmung eines antifaschistischen Professors in Paris.

() **Paris**, 21. März. Der italienische Professor Berneri, der im Verdacht steht, das Tribunal inspiriert zu haben, das den gestern in der Schweiz verhafteten Pavan dazu bestimmte, Savorelli zu erschießen, hat sich heute nachmittag dem Gericht gestellt, und ist sofort einem Verhör unterzogen worden. Berneri erklärt, er sei beauftragt, Spione zu überwachen und zu entlarven. Er bestreitet entschieden, irgend etwas mit der Mordangelegenheit zu tun zu haben, gibt jedoch zu, den in Basel verhafteten Pavan und auch einige andere in die Affäre verwickelte Personen zu kennen. Andererseits lehnt er es ab, die Namen einiger Persönlichkeiten zu nennen, mit denen er in der letzten Zeit zusammen gewesen ist.

Ein Zwischenfall an der ungarisch-rumänischen Grenze.

:: **Budapest**, 22. März. Die Blätter berichten über einen Zwischenfall an der Grenze bei dem zwei Reisigsammler, die auf ungarischem Gebiet dicht an der Grenze tätig waren, von rumänischen Grenzsoldaten festgenommen und nach Großwardein gebracht worden sind. Die rumänische Grenzwache hatte beim Herannahen Schreckschüsse abgegeben, auf die hin die Reisigsammler die Flucht ergriffen. Nach Angaben der Blätter ist dabei einer der beiden Verhafteten auf rumänisches Gebiet geraten und daraufhin durch den Schuß eines Grenzsoldaten so schwer verwundet worden, daß er in Großwardein während der Haft verstorben ist.

Erlebnisse in Rußland.

Oberingenieur Goldstein in Berlin.

:=: **Berlin**, 23. März. Der Oberingenieur der A. E. G., Franz Goldstein, ist gestern abend gegen 9 Uhr mit dem Warschauer Expreß auf dem Bahnhof Zoologischer Garten eingetroffen. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ist der Gesundheitszustand des Oberingenieurs Goldstein nicht der beste.

Goldsteins Bericht.

)(**Berlin**, 23. März. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat Oberingenieur Goldstein heute abend im Auswärtigen Amt in einer längeren Besprechung Bericht über seine Erlebnisse in Rußland erstattet. Da der Gesundheitszustand des Herrn Goldstein durch die bekannten Ereignisse stark angegriffen ist, mußte die Fortsetzung der Besprechung auf morgen vertagt werden. Die Berichterstattung Goldsteins enthält die ersten authentischen direkten Mitteilungen über die Einzelheiten der Verhaftungsangelegenheit. Auf Grund dieser Berichterstattung wird das Auswärtige Amt deshalb seine weiteren Schritte einrichten. Zunächst wird auch der deutsche Botschafter in Moskau eingehend informiert werden.

Überall Brände.

⊠ **Herford**, 23 März. Die Meyerfiekschen Mühlenwerke in Düten sind durch ein Großfeuer vollständig zerstört worden. Auch die dazu gehörigen Scheunen und Stallungen fielen dem Feuer zum Opfer. Sämtliche Getreidevorräte wurden vernichtet. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Berlin, 22. März. Heute nachmittag geriet in der Nähe der Siedlung Rohrdamm eine Grasfläche von ca. 25000 Quadratmetern in Brand. Ungefähr gleichzeitig brach in der Wuhlheide in der Nähe des Waldfriedhofs in Oberschöneweide Feuer aus. Es brannten die Grasnarben und Sträucher in einer Ausdehnung von etwa 100 000 Quadratmetern. In beiden Fällen wurde das Feuer, dessen Entstehungsursache unbekannt ist, nach etwa einstündiger Arbeit gelöscht.

+ **Güstrow**, 23 März. In der Wohnung eines Tischlermeisters brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das schnell um sich griff und innerhalb einiger Stunden vier Häuser und eine Bäckerei in Asche legte. 18 Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Fast sämtliches häusliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Die Familien sind sehr hart betroffen, da sie größtenteils nicht gegen Feuer versichert waren.

+ **Königsberg**, 23. März. Wie die Abendblätter melden, entstand gestern in Groß-Kronau im Kreise Allenstein ein großes Schadenfeuer, dem 10 Wohngebäde bezw. Schuppen und Stallungen zum Opfer fielen. Viele Vorräte und totes Inventar sind vernichtet worden, während das lebende Inventar gerettet werden konnte. Die Ursache des Brandes, der infolge des herrschenden Sturmes eine so große Ausdehnung annehmen konnte, ist noch nicht geklärt.

◆ **Warschau**, 23. März. Im Dorfe Wola Blendowska im Kreise Przasnitz sind in der Nacht zu Donnerstag 31 Häuser durch einen Brand zerstört worden. Zwei Frauen, die im Schlafe vom Feuer überrascht wurden, sind verbrannt.

Wie aus dem Gassenjungen ein Millionär wurde.

Eine abenteuerliche Geschichte.

Die Londoner Zeitungen erzählen eine interessante Affäre über glückliche Diamantenfunde und Erbschaft, die in unserm nüchternen Zeitalter so abenteuerlich wirkt, daß sie eher einem Filmmanuskript als der Wirklichkeit zu entstammen scheint. An dem ganzen Reichtum ist nämlich ein Brief schuld, der seinen Adressaten nicht finden konnte, und als er ihn schließlich fand, war inzwischen der Briefträger zum Millionär geworden und das Ende war eine Hochzeit. Aber, man muß das der Reihe nach erzählen.

Ein jugendlicher Abenteurer namens Charlin Harper, den eine unbezwingliche Wanderlust in die Welt hinaustrieb, erhielt eines Tages von einem englischen Hauptmann einen Brief und 5 Shilling mit dem Auftrage, ihn dem Leutnant Thurston zu übergeben, der ihm weitere 5 Shilling als Lohn auszahlen werde. Als Harper in der Wohnung Thurstons ankam, erfuhr er, daß der englische Offizier inzwischen nach Indien abgereist sei. Das erschien dem Abenteurer als ein rechter Wink des Schicksals. Er beschloß, den Brief selber nach Indien zu bringen. Als Kohlenarbeiter fuhr er auf einem englischen Schiff nach Kalkutta. Aber Leutnant Thurston war ins Innere des Landes gereist und Charlie Harper mußte sich zunächst einmal die notwendigen Existenzmittel verdienen. Er nahm die Arbeit, die sich ihm just bot. Nach anderthalb Jahren hatte er bereits 100 Pfund erspart, aber den Brief hatte er noch immer nicht abgeliefert und so ging er wieder auf die Wanderschaft, den Offizier seiner Majestät Leutnant Thurston zu suchen.

Dieser war inzwischen in eine andere britische Kolonie versetzt worden. Charlie Harper ging also ihn in Südafrika suchen. So kam er auf die Diamantenfelder Südafrikas und wurde hier ein reicher Mann, denn er fand in der Tat einen großen Diamanten, für den man ihm nicht weniger als 4000 Pfund, also 80 000 Mark, auszahlte. Jetzt hatte er Geld genug, um als reicher Mann auf der ganzen Welt den Leutnant Thurston zu suchen. Aber an seiner Stelle fand er in Transvaal einen alten Diamantengräber, der sich seit langen Jahren zur Ruhe gesetzt hatte und als ein großer Sonderling galt. Vielleicht erinnerte das abenteuerliche Leben des Londoner Gassenjungen ihn an seine eigene Jugend. Vielleicht imponierte ihm die Hartnäckigkeit Charlie Hapers, der nun schon jahrelang in der ganzen Welt den Leutnant Thurston suchte, nur um einen Brief abzuliefern. Jedenfalls setzte er ihn zu seinem Erben ein. Da er bald darauf starb, befand sich der Londoner Gassenjunge plötzlich im Besitze eines Millionenvermögens von rund einer Viertelmillion Pfund.

Aber auch dem Millionär ließ der Brief keine Ruhe. Er begab sich wieder nach London in die Heimat und dort fand er den Leutnant Thurston. Und Leutnant Thurston bekam nicht nur seinen Brief, sondern, damit der romantischen Filmgeschichte nicht der Schluß fehle, besaß er auch eine Schwester Evelyn und der Schluß wodann eben die Hochzeit.

Von Nah und Fern

Haftbefehl gegen einen Berliner Bankier.

× **Berlin**, 23. März. Gegen den Bankier Ludwig Lewy, Inhaber des Bankgeschäftes Schneider und Landgraf, ist vom Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 Haftbefehl wegen Konkursverbrechen und schwerer Depotunterschlagungen erlassen worden. Wie wir erfahren, soll Lewy mehrere 100000 Mark unterschlagen haben, mit denen er wahrscheinlich über die östliche Grenze geflohen ist. Es wurde festgestellt, daß die Passiven die Aktiven um mehr als eine Million Mark überschreiten.

Bluttat eines Mannes an Frau und Tochter.

= **Stuttgart**, 23. März. Ein von seiner Frau getrennt lebender 45jähriger Mann erzwang sich heute früh Einlaß in die Wohnung seiner Frau und stach auf sie und seine Tochter mit einem Messer ein. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie starb. Auch die Tochter wurde schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Zwei Kinder im Dorfteich ertrunken.

Auma (Thüringen), 23. März. Im benachbarten Zickra spielte das dreijährige Söhnchen eines Gutsbesitzers mit dem 2½jährigen Töchterchen eines anderen Gutsbesitzers am Rande des Dorfteiches. In einem unbewachten Augenblick fielen beide Kinder in den Teich und ertranken, da keine Hilfe zugegen war.

Gefährliches Spiel.

×**Harzburg**, 23. März. In Ilsenburg vergnügte sich ein Schüler damit, Streichhölzerköpfe in einen hohlen Schlüssel zu stopfen, die er dann durch Klopfen zur Explosion brachte. Bei einer besonders starken Ladung explodierte der Schlüssel und dem Knaben wurden beide Hände zerrissen.

Die Grubenbrände im Lausitzer Revier.

△ **Mückenberg**, 23. März. Die Grubenbrände in der Umgebung haben infolge des heftigen Windes der letzten Tage ziemlich großen Umfang angenommen. Neben starker Zerstörung von Kohlenfeldern ist auch die Vernichtung einer Menge von Grubenbaumaterialien zu verzeichnen. Der Brand in der Grube Koyne, die dem Lauchhammer Werk gehört, kam zeitweilig in gefahrdrohende Nähe des Dorfes bezw. der Siedlung Grünewald. Die Einwohner waren schon im Begriff, ihre Häuser zu räumen; im letzten Augenblick gelang es den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren und der Einwohner, den Brand einzudämmen.

28 Personen an Milzbrandvergiftung erkrankt.

Hirschberg, 23. März. In Hirschberg an der Saale erkrankten in der Lederfabrik Knoch u. Co. A.-G. 28 Mann an Milzbrandvergiftung. Die Erkrankungen sind verursacht durch die Bearbeitung chinesischer Häute, die infolge der Wirren in China nicht mit der nötigen Sorgfalt für den Export bearbeitet waren.

Verhaftung eines amerikanischen Gattenmörders.

)) **Dirschau**, 23. März. Die Dirschauer Polizei nahm einen aus Polen stammenden Amerikaner, der in Amerika seine Ehefrau ermordet hatte und dann nach Polen geflüchtet war, fest. Der Verhaftete wurde von zwei amerikanischen Detektiven in Empfang genommen.

Verkehrsunglück an einem Bahnübergang.

⊠ **Königsberg**, 23. März. Heute nachmittag gegen 1 Uhr wurde unweit des Bahnhofs Kowahlen der Nebenbahnstrecke Lyck—Insterburg auf einem Wegübergang das Fuhrwerk des Gastwirtes Kendzierra aus Sareyken vom Personenzug überfahren. Die beiden Insassen des Fuhrwerkes wurden schwer verletzt, während der Kutscher mit dem Schrecken davonkam. Das Läutewerk der Lokomotive war vorschriftsmäßig in Tätigkeit. Der Kutscher scheint, da er sich mit den hinten im Wagen sitzenden Personen laut unterhielt, nicht auf den Uebergang geachtet zu haben.

Das Lawinenunglück am Sonnblick.

◇ **Wien**, 23. März. Wie aus Rauris gemeldet wird, mußten wegen Lawinengefahr die Arbeiten zur Bergung der 3 noch nicht aufgefundenen Opfer des Unglücks am Sonnblick aufgegeben werden. Die Rettungsmannschaften wurden zurückgezogen. Die Leichen der 10 bisher geborgenen Opfer des Lawinenunglücks werden von der Gemeinde Wien wahrscheinlich in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden.

Tod eines Milliardärs.

)) **Paris**, 23. März. Wie aus Cannes gemeldet wird, ist dort der Kanadier Sir Mortimer Barnett Davis, einer der reichsten Männer der Welt, dessen Vermögen auf über eine Milliarde geschätzt wird, im Alter von 70 Jahren in seiner Villa in Cannes einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene hatte sich sein Vermögen hauptsächlich als Mitglied des Alkoholtrustes verschafft.

106 Jahre alt geworden.

:: **Paris**, 23. März. In Macon erreichte eine Bäuerin namens Harigne heute ihr 106. Lebensjahr. Sie dürfte die älteste Frau Frankreichs sein.

Italienischer Aero-Club und deutsches Flugwesen.

)(**Rom**, 23. März. In der Kammer wurde gestern nachmittag der italienische Aeroclub angegriffen, weil er zu wenig Propaganda mache und zu wenig Einfluß im Lande habe. Bei dieser Gelegenheit wurde auf Deutschland verwiesen, wo der deutsche Aero-Club so großen Einfluß auf das Land gewonnen habe. Demgegenüber führte der Präsident des italienischen Aero-Clubs aus, daß die große Entwicklung des Flugwesens in Deutschland nicht auf die Freude am Sport allein zurückzuführen sei, sie sei vielmehr der beste Beweis für die nie erlahmende Vaterlandsliebe des deutschen Volkes.

Der Zusammenstoß eines amerikanischen U-Bootes mit einem Zerstörer.

:: **London**, 23. März. Der Zusammenstoß des U-Bootes R. 4 mit einem Zerstörer erfolgte in dem Augenblick, als das U-Boot emportauchte. Eines der Periskope wurde zerbrochen und das andere verbogen. Auch die Periskop-Halter und der obere Teil des Turmes wurden beschädigt. Die Besatzung spürte nur einen leichten Stoß. Wasser drang nicht ein. An den Uebungen beteiligten sich ein Zerstörer und drei U-Boote. Sie kehrten nach Portland zurück, wo die Reparaturen vorgenommen werden sollen.

Explosionsunglück auf einem amerikanischen Torpedobootender.

)(**Washington**, 22. März. Das Marineamt gab bekannt, daß durch eine Benzinexplosion auf dem Torpedobootender „Whitney", der in der Guantanamo-Bai in Kuba stationiert ist, zwei Mann der Besatzung getötet, fünf Mann schwer und fünf andere leicht verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist bisher noch unbekannt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 24. März 1928.

Fahrplanverbesserung auf der Strecke Bocholt — Wesel.

Den fortgesetzten Bemühungen der Stadtverwaltung ist es erfreulicherweise gelungen, einige Fahrplanänderungen auf der Strecke Bocholt — Wesel herbeizuführen, die mit dem Sommerfahrplan in Kraft treten werden. Neu eingelegt werden: Zug 992 Bocholt ab 6,23 Uhr, Wesel an 6,49 Uhr. Zug 993 Wesel ab 19,06 Uhr, Bocholt an 19,30 Uhr. Die beiden Züge halten auf den Unterwegsstationen nicht. Zug 979 (jetzt Wesel ab 19,17 Uhr) wird 16 Minuten später gelegt. Zug 983 (jetzt Wesel ab 22,12 Uhr) wird 33 Minuten später gelegt.

* * *

z. **Religiöse Familienwoche.** Die religiöse Familienwoche für Jungfrauen schloß gestern abend mit dem letzten Vortrag. Die einzelnen Predigten wiesen einen außerordentlich starken Besuch auf. Schon lange vor Anfang der Vorträge waren die Gotteshäuser bis auf den letzten Platz besetzt. Zu dem Vortrag des Arztes Dr. Kösters der am Dienstag abend im Arbeiterheim St. Paulus stattfinden sollte, waren so viele Zuhörerinnen erschienen, daß der große Saal sich als viel zu klein erwies und der Vortrag in die Liebfrauenkirche verlegt werden mußte, die auch kaum ausreichte. Hier sprach Herr Dr. Kösters dann von der Kanzel aus. Am Sonntag morgen ist für die Jungfrauen Generalkommunion und nachmittags eine Schlußfeier. — Die Familienwoche für Jungmänner beginnt am morgigen Sonntag nach folgendem Plan: 1. Für St. Georg und Liebfrauen: Sonntag 8,15 Uhr morgens hl. Messe mit Eröffnung; 8 Uhr abends: Vortrag in der Liebfrauenkirche. Weitere Vorträge der Patres: Montags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags 8 Uhr abends (Liebfrauenkirche). Dr. Kösters spricht am Dienstag abend 8 Uhr im Vereinshause St. Paulus. 2. Für St. Josef. Beginn: Sonntag 9 Uhr mit hl. Messe abends 8 Uhr: 2. Vortrag. Weitere Vorträge des Paters: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, abends 8 Uhr (Josefkirche). Mittwoch 8 Uhr im Vereinshause: Vortrag des Arztes. Mit Rücksicht auf die Veranstaltung des städtischen Jugendamtes (Waldlauf) am Sonntag ist die Eröffnungsmesse auf morgens 8¼ Uhr in der Liebfrauenkirche und 9 Uhr in der St. Josefskirche festgesetzt. Die Jungmänner werden gebeten, den Sportfilm in der „Rotenburg" bereits am Samstag abend zu besuchen, um den Sonntag abend für den Vortrag freizuhaben. Es darf wohl erwartet werden, daß die Jungmänner von Bocholt Stadt und Land, sich ebenso zahlreich und regelmäßig an den Veranstaltungen der religiösen Familienwoche beteiligen wie die Jungfrauen.

z. **Broschüren-Verkaufsstand in der Liebfrauenkirche.** In der Liebfrauenkirche ist ein Broschüren-Verkaufsstand aufgestellt, an dem jeder ohne jede Kontrolle kleine Schriften sehr wichtigen Inhalts kaufen kann. Der Preis beträgt nur wenige Pfennige. Der Stand befindet sich unten in der Kirche neben der Türe zur Kreuzwegkapelle Auch Nichtkatholiken können dort kaufen.

z. **Ausstellung im Marien-Lyzeum.** Am kommenden Sonntag und Montag findet im Marien-Lyzeum eine Ausstellung der angefertigten Sachen der Hauswirtschafts- und Nadelarbeitsgruppe statt. Da die Ausstellung einen interessanten Ueberblick über das Schaffen der Gruppe bieten wird, darf wohl mit einem starken Besuch gerechnet werden. Der Eintritt ist frei.

n. **Konzert des Musikvereins.** Zu dem heute abend pünktlich 8 Uhr stattfindenden Konzert sei noch einmal die Vortragsfolge bekannt gegeben. Zur Aufführung gelangen Kantaten von Joh. Seb. Bach. 1. Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit. (Nach Worten der Heiligen Schrift.) 2. Sehet, wir geh'n hinauf gen Jerusalem. 3. Komm, du süße Todesstunde. 4. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen. 5. Bleib bei uns, denn es will Abend werden. Eine Pause ist eingelegt nach Nr. 3. — Die öffentliche Hauptprobe ist heute nachmittag 4 Uhr zu verbilligten Preisen.

* * *

z. **Werth, 24. März. Gesellenprüfung.** Die Schlosserlehrlinge Theodor Mumbeck (Lehrmeister Rudolf Klaas) und Hermann Bröring (Lehrmeister Gerhard Kastein) bestanden vor der Prüfungskommission in Bocholt ihre Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut".

n. **Rhede, 24. März. Theater-Aufführung im Jugendheim.** Am morgigen Sonntag findet abends 8 Uhr im Jugendheim die Aufführung des Theaterstückes „Der Steinmetz von Köln" statt. Dem Stück, das auch den Titel „Das Geckenberndchen" trägt liegt die kleine historische Erzählung des Joh. Baptista Diel „Der Steinmetz von Köln" zugrunde. Der Inhalt ist kurz folgender: Konrad, ein junger Steinmetzgeselle des Kölner Dombaues gerät durch die tückische Tat eines zweiten Steinmetzen und dessen Helfern in den schweren Verdacht, den Plan des Domes geraubt zu haben und wird bis zum endgültigen Urteil in einem Burgverließ gefangen gehalten. Ein Befreiungsversuch von Seiten seiner Freunde wird vereitelt, jedoch gelingt es der Wachsamkeit der letzteren, besonders auch des als Narr verkannten Geckenberndchen, die Schuldigen zu fassen und vor Gericht zu bringen. Hier trifft sie die verdiente Strafe, das Todesurteil, doch Konrad erwirkt für seinen Feind eine Umwandlung der Strafe in zehnjährige Verbannung. — Der anheimelnde Stoff, die abwechslungsreichen Begebenheiten, die Mischung von Ernst und Scherz und insbesondere die schöne Idee der Verherrlichung der Freundestreue und eines unerschütterlichen Pflichtgefühls geben dem Stück einen besonderen Reiz. Möge es darum recht viele Besucher finden. Vorstand und Spieler laden im Interesse der Jugendsache herzlich ein.

n. **Vardingholt, 24. März. Subdiakonsweihe.** Am heutigen Tage empfängt im hohen Dom zu Mainz ein Sohn unserer Gemeinde, Ludgerus Klein-Hetzling aus dem Benediktinerkloster zu Ilbenstadt bei Frankfurt die Subdiakonatsweihe.

s. **Dingden, 23. März. Gesellenprüfung.** Der Schreinerlehrling Johann Hüning von hier bestand seine Gesellenprüfung mit dem Prädikate „gut". Sein Lehrmeister war der Schreinermeister Bernh. Münken. — Der Schuhmacherlehrling Heinrich Hitpaß von hier bestand seine Gesellenprüfung mit dem Prädikate „gut". Sein Lehrmeister war der Schuhmachermeister Theodor Drießen.

r. **Borken, 23. März. Sie wollen in Amerika ihr Glück versuchen.** Fünf junge Bauernsöhne aus hiesiger Gegend haben am Donnerstag abend ihre Heimat verlassen, um in Amerika als Farmer ihr Glück zu versuchen. Zwei von ihnen sind aus Raesfeld, zwei aus Heiden und der dritte aus der Bauerschaft Hoxfeld. Mögen die Hoffnungen der wagemutigen jungen Leute drüben in Erfüllung gehen.

r. **Borken, 23. März. Vieh- und Krammarkt.** Am Dienstag, den 27. März ist in Borken Vieh- und Krammarkt. Bei dieser Gelegenheit verkehren auf der Kraftpostlinie Wesel — Borken folgende außergewöhnliche Kraftposten: Wesel ab 6 Uhr, Borken an 7,22 Uhr; Borken ab 12 Uhr, Wesel an 13,30 Uhr. Außerdem nach Bedarf: Borken ab 11 Uhr, Raesfeld an 11,20 Uhr; Raesfeld ab 11,40 Uhr, Borken an 12 Uhr.

* **Borken, 23. März. Brand.** Am Donnerstag vormittag gegen 8 Uhr entstand in der mechanischen Schreinerei Stork an der Holtener Chaussee dadurch ein Brand, daß in dem Generatorenraum der Sauggasanlage ausgeworfene Funken die darüber lagernden Strohvorräte in Flammen setzten. Bald griffen diese auch die Holzteile an und durchbrachen das Asphaltdach. Infolge der starken Rauchentwicklung konnte man mit Minimax wenig ausrichten. Schnell wurde nun mittels Sirene die Feuerwehr alarmiert, die in ca. 10 Minuten vollzählig mit einem Gerätewagen zur Stelle war und sofort aus zwei Schlauchleitungen das feindliche Element bekämpfte und bald zum Erlöschen brachte. Der Materialschaden ist gering und durch Versicherung gedeckt.

* **Gronau, 23. März. Tödliche Unglücksfälle.** Dienstag nachmittag kam in Tubbergen beim Brand einer Bauernscheune ein dreijähriges Kind in den Flammen um. Das kleine Geschöpf spielte in der Scheune und wurde jämmerlich von dem Feuer überrascht. — In Almelo hatten sich zwei Kinder ohne Wissen des Fuhrmanns während der Fahrt auf die Deichsel zwischen zwei aneinander gekoppelten Fuhrwerken gesetzt. Beim Abspringen wurde ein fünfjähriges Kind von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. — Bei Veenhuizen fuhr ein Personenauto beim mißglückten Nehmen einer Kurve in einen Teich. Der Chauffeur wurde gerettet; eine 16jährige Insassin konnte man nach vielen Anstrengungen ans Land bringen, doch war der Lebensgeist bereits gewichen. — Von einem großen Brande wurde in der Nacht zum Mittwoch ein landwirtschaftliches Anwesen bei Beeuwarden heimgesucht. 30 Stück Vieh wurden ein Opfer der Flammen.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg,** 24. März. **Theaterklub „Fidelitas".** Am morgigen Sonntag wird der Theaterklub „Fidelitas" in der Kaiserhalle das Schauspiel in 4 Akten „Mutterleid im Bettlerkleid" zur Aufführung bringen. Da es die letzte Aufführung des Spielplanes ist, so hat man die Rollen in sehr gute Hände gelegt, so daß man mit einem gemütlichen Abend rechnen darf. Die Schlichtheit und große Natürlichkeit dieses prächtigen Stückes ist von herzbezwingender und nachhaltiger Wirkung. Wir wünschen dem Theaterklub „Fidelitas" ein volles Haus.

— **Bienen, 23. März. Autobrand.** Am Mittwoch abend geriet auf der Chaussee zwischen Bienen und Speldrop der Reklamewagen eines holl. Besitzers in Brand. Der Wagen war auf der Fahrt vom Industriegebiet nach Holland und in Wesel noch einer Prüfung unterzogen. Das Feuer wurde erst bemerkt, als der Hinterwagen bereits in Flammen stand. Zum Glück griff das Feuer nicht gleich vorne auf den Benzintank über. Gerettet wurde nichts; der Wagen ist völlig zerstört.

— **Alpen, 23. März. Waldbrand.** Am Mittwoch mittag entstand in dem Staatsforst in Bönninghardt-Saalhoff ein Waldbrand, der sich bei dem starken Wind sehr schnell ausbreitete und nach kurzer Zeit schon in den Hochbestand übersprang. Ein großer Teil der Schonung ist vernichtet, dagegen hat der Hochwald nicht viel gelitten. Die Feuerwehren von Alpen und Kamp waren sehr schnell an der Brandstelle und diesem Umstande ist es zu verdanken, daß nicht der größte Teil des Waldes in Asche gelegt wurde.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportklub 1926.** Am morgigen Sonntag hat die erste Mannschaft ein wichtiges Spiel gegen Spielverein Spellen auszutragen. Da dem Isselburger Spielverein die Punkte der zweiten Serie gestrichen worden sind und Spielverein Spellen dadurch zwei Punkte gewann, stehen nunmehr Bocholt und Spellen mit je 16 Punkten an der Spitze der Tabelle. Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der zweiten Gauklasse zwischen den beiden Mannschaften findet am kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr in Wesel auf dem Platz des Spielvereins am alten Wolf statt. Die Elf fährt um 8,40 Uhr hier ab und spielt in folgender Aufstellung: Schieles, Eisemann 1, Eisemann 2, Knüfing 1, Ridder, Nachtigall, Knüfing 2, Uhlenbrock, Abele, Tümmers, Knüfing 3. Ersatz: W. Nienhaus, J. Bämen. Die Mitglieder werden um zahlreiche Fahrtbeteiligung gebeten. — Die erste Jugend spielt vormittag 11 Uhr auf eigenem Platz gegen B. F. C. 1900 erste Jugend.

:: **D. J. K. Sportfreunde 97.** Am morgigen Sonntag haben alle Mannschaften spielfrei. Zwecks Teilnahme an dem vom Bocholter Stadtverband und dem städtischen Jugendamte veranstalteten Festzuge versammeln sich alle Mitglieder pünktlich 2.45 Uhr an der Turnhalle Hemdener Weg. Ausweisbescheinigungen sind beim Vorsitzenden zu haben. Pflicht und Ehrensache eines jeden Mitgliedes ist es, an allen Veranstaltungen teilzunehmen. „Jugendkraft Heil!" B. M.

:: **S. V. Biemenhorst.** Die 1. Mannschaft hat am morgigen Sonntag die 1.-Reserve des Weseler Spielvereins zu Gast. Die Biemenhorster Mannschaft wird sich schon mächtig anstrengen müssen, um gegen die Weseler Mannschaft einigermaßen zu bestehen. Anfang des Spieles 3 Uhr. — Die 1. Jugend trägt ihr letzter Diplomspiel aus. Gegner Wesel-Feldmark. Treffpunkt an der Bahn 8,50 Uhr vormittags.

Deutsche Jugendkraft

Bezirk Bocholt — Rees.

Am morgigen Sonntag findet nachmittags 1 Uhr in Oberhausen eine Kreisvorturnerstunde statt, zu welcher sämtliche Bezirks- und Abteilungsturnwarte restlos erscheinen müssen. Bei Verhinderung muß ein Vertreter entsandt werden.

Fußball.

Die Meisterschaftsspiele gehen allmählich dem Ende zu. Nur noch wenige Sonntage und dann werden die Meister feststehen. Die nachstehenden Mannschaften unseres Bezirks werden am Sonntag wieder um die Punkte kämpfen:

T. u. B. Bocholt 1. — D. J. K. Ruhrort 1.

Der Platzverein hat einen spielstarken Gegner zu Gast. Bei einiger Aufmerksamkeit dürfte es den Ballspielern möglich sein, mindestens einen Punkt in Bocholt zu halten.

D. J. K. Wehofen 1. — Sportfreunde 97 Bocholt 1.

Die Sportfreunde besuchen die 1. Garnitur der Rasensportler Wehofen. Die Platzmannschaft ist den Sportfreunden bedeutend überlegen, weshalb wohl anzunehmen ist, daß die Punkte in Wehofen bleiben.

K. K. V. Duisburg 1. — Teutonia Emmerich 1.

Hier stehen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Im ersten Spiel in Emmerich gelang es damals den K. K. V.ern mit einem 4:3-Resultat den Sieg zu erringen. Die Teutonen sind heute jedoch bedeutend verbessert, so daß es selbst dem Platzverein nicht leicht fallen wird, ihnen eine Niederlage beizubringen. Ein Unentschieden wird voraussichtlich herauskommen.



Selbstrasierer!
Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preise: M 0.20 – 1.75

Preußen Brasselt 1. — Preußen Oberhausen 1.

Diese Mannschaften gaben sich zum ersten Mal ein Stelldichein. Durch ein Mißverständnis kam das Spiel der ersten Serie nicht zustande. Wenn die Mannschaften sich auch fremd sind, so kann an Hand der ausgetragenen Spiele wohl gesagt werden, daß die Industrie-Mannschaft die bessere ist. Da die Brasselter aber auf eigenem Gelände spielen, so ist den Gästen der Sieg noch lange nicht sicher. Den Ausgang des Kampfes lassen wir offen.

Schwarz-Weiß Ringenberg 1. — D. J. K. Styrum 1.

Die Schwarz-Weißen haben am Sonntag ihren großen Tag, denn es gilt auf eigenem Platze gegen den Spitzenreiter der B-Klasse anzutreten. Der Platzverein stellt eine sehr eifrige Mannschaft, die aber der Technik der Gäste keinesfalls gewachsen ist. Die Gäste-Elf wird das Spiel für sich entscheiden und voraussichtlich ein ziemlich hohes Tor-Ergebnis herausholen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. März 1928. — Passionssonntag.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zur schmerzhaften Mutter. 4 Uhr Schlußfeier der religiösen Familienwoche für die Jungfrauen. / Die Jungfrauen haben 6,45 Uhr gem. hl. Kommunion; das Marien-Lyzeum und die Kommunionmädchen der Schule an der Kurfürstenstraße haben bei der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion, für letztere ist Samstag 12 Uhr Vorbereitung. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7,15, 8.15, 9.15 und 10.15 Uhr, letztere ist ein Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Monatskommunion haben 7,15 Uhr die Frauen der Pfarre und die Kinder aus Stenern. 8,15 Uhr beginnt die religiöse Familienwoche der Jungmänner über 17 Jahre aus Liebfrauen und St. Georg. Heute, 8,15 Uhr, sind alle Bänke für die Jungmänner bestimmt. / In der Kirche ist ein Broschürenstand aufgestellt, an dem jeder ohne jede Kontrolle kleine Schriftchen und Büchlein sehr wichtigen Inhalts kaufen kann für wenige Pfennige. Der Stand befindet sich unten in der Kirche neben der Türe zur Kreuzwegkapelle. Auch Nichtkatholiken können dort kaufen. — **St. Josef.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. Mit 9 Uhr ist der erste Vortrag für die Jungmänner verbunden; es wird daher gebeten, diesen den Vortritt zu lassen; mögen die anderen eine andere hl. Messe besuchen, 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Schlußfeier für die Jungfrauen. ½7 Uhr feierliche Osterkommunion der Jungfrauen. 8 Uhr gem. hl. Osterkommunion der Mädchen aus der Schule 6, Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Abends 8 Uhr: Vortrag für die Jungmänner; desgleichen am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. — **St. Agnes (Gymnasium).** 8,20 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Fastenpredigt. 6 Uhr abends Fastenandacht. — **Kapuzinerkloster.** 6.30, 7 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. — **Sport.** 7,30 Uhr Frühmesse. Während der hl. Messe gem. hl. Kommunion der Jungfrauen und der Schulkinder. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Fastenpredigt und Andacht, dabei Kollekte für die Kirche. Danach Gelegenheit zum Beichten. Am Samstag, Sonntag und Montag ist ein Pater im Beichtstuhl tätig. — **Werth.** 7 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt. / Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Kinder. — **Dingden.** 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder vom Jahrgange 1924, welche die Dorfschule besuchen. 9 Uhr hl. Messe und Predigt in der Kapelle zu Nordbrock. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr nachmittags Fastenpredigt und Andacht. — **Isselburg.** 7,30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion für die Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Todesangstbruderschaft, danach Andacht mit Predigt und Segen für die Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation. — **Rhede.** Kirchliche Schulentlassungsfeier. 6 und 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Entlassungsschüler. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Levitenhochamt mit Ansprache und Erneuerung der Taufgelübde. 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden. 11,30 Uhr Taufen. 5 Uhr Passionsandacht. — Mittwoch abend 8 Uhr Passionsandacht.

Bekanntmachung.

Ein Damenfahrrad und mehrere Autoschlüssel gefunden.

Isselburg, den 21. März 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Schönschecke.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung über Bullenkörung vom 30 Oktober 1922 werden für die diesjährige Bullenkörung im Kreise Borken folgende Zeiten festgesetzt:

Donnerstag, den 29. März 1928,

vorm. 8¼ Uhr an der alten Schule in Vardingholt,
„ 8¾ „ Liedern, an der Schule,
„ 9 „ Werth, Wirtschaft Weck,
„ 9½ „ Anholt, „ Huyink,
„ 10¼ „ Suderwick, „ Tangeder,
„ 10¾ „ Spoort, „ Geuting,
„ 11 „ Holtwick, „ Quartier,
„ 11½ „ Stenern, bei Elsinghorst,
„ 12 „ Barlo, Wirtschaft Wissing,
nachm. 1½ „ Mussum, an der Mühle.
„ 2 „ Dingden, Wirtschaft Kösters,
„ 2½ „ Dingden, „ Ridder,
„ 2¾ „ Bocholt, „ Teiake,
„ 3½ „ Krechting, „ Sack,
„ 4 „ Crommert, an der Schule,
„ 4½ „ Rhedebrügge, Wirtsch. Haselhoff,
„ 5 „ Rhedebrügge, bei Kl. Thebing,
„ 5½ „ Gemenwirthe, Wirtsch. Ebbing-völlenkamp,
„ 6 „ Borkenwirthe, bei Becker gt. Schwitte.

Freitag, den 30 März 1928,

vorm. 9¼ Uhr Borken, Viehmarktplatz,
„ 9¾ „ Marbeck, Wirtschaft Horstmann,
„ 10¼ „ Raesfeld, „ Tiegler,
„ 11 „ Gemenwirthe, „ Schweers,
„ 11¼ „ Weseke, „ Lünenborg,
nachm. 1¼ „ Holthausen „ Schütte,
„ 1¾ „ Nordvelen, bei Potthoff,
„ 2 „ Velen, Wirtschaft Ribbekamp,
„ 2½ „ Ramsdorf, „ Lachnicht,
„ 3 „ Gemenkrackling, bei Gr.-Rentel,
„ 3½ „ Heiden, Wirtschaft Lienberg,
„ 4 „ Groß-Reken, „ Schmeiting,
„ 4½ „ Bahnhof Reken, Wirtschaft Löchteken.

Die Gebühr für die Unkörung eines Bullen beträgt 5 — RM.

Das Mindestdeckgeld ist auf 3,— RM festgesetzt. Die Vorführung der Tiere erfolgt unt. eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der Tiere wird von der Landwirtschaftskammer nicht übernommen.

Von der Landwirtschaftskammer, dem Kreise und der Münsterländer Herdbuchgesellschaft sind insgesamt

etwa 500.— M. für die Prämiierung

der höchstbewerteten Bullen bereitgestellt, sofern sie in Westfalen gezogen und deren Eltern in ein westfälisches Herdbuch eingetragen sind. An die Vergebung der Prämien ist weiter die Bedingung geknüpft, daß die Tiere mindestens 1 Jahr zur Zucht benutzt werden. Herdbuchbullen und Bullen, die später ins Herdbuch eingetragen werden sollen, kommen für diese Prämiierung nicht in Frage.

Schwarzbunte Bullen dürfen nur dann gekört werden, wenn eine Bescheinigung des Landrates beigebracht wird, daß in einem geschlossenen Bezirk mindestens 100 deckfähige schwarzbunte Kühe und Rinder vorhanden sind. Falls in einer Gemeinde nicht genügend angekörte Bullen vorhanden sind, ist die Gemeinde verpflichtet, eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von Bullen anzuschaffen und zu unterhalten. (Gesetz vom 2. Juli 1900 betr. Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Westfalen zur Bullenhaltung). **Dem Sinne des § 1 der Polizeiverordnung über Bullenkörung gemäß werden nur Bullen mit nachgewiesener Herdbuchabstammung angekört.**

Münster, den 7. März 1928

Der Vorsitzende der Körkommission:
J. V. Lange.

Zirka 2—3 leere

Zimmer

mögl. innerhalb der Stadt zu mieten gesucht. Vermittler erhalten angemessene Belohnung.

Offerten unter C 2399 an die Gesch. ds. Bl.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 25. März

Dr. Paschert, Dr. Schmitt

Verdingung.

Zum Neubau von Wohnungen der Heimstätte in Bocholt sollen die

1. Erd-, Mauer- und Betonarbeiten
2. Zimmerarbeiten
3. Dachdeckers- und Klempnerarbeiten
4. Installationsarbeiten
5. Schreinerarbeiten und
6. Anstreicherarbeiten

vergeben werden.

Angebotsunterlagen können auf dem Büro des Herrn Architekten Dipl. Ing. Karl Tangerding, Navardistraße 15 am Montag, dem 26 ds. Mts. nachm. von 3—7 Uhr abgeholt werden.

Bocholt, den 24. März 1928.

Heimstätte e. G. m. b. H.

Kirchlich und behördlich empfohlenes soziales Unternehmen stellt noch einige

Mitarbeiter

bei bester Bezahlung ein.

Damen und Herren jeden Standes wollen Angebote unter C. 2357 an die Geschäftsstelle ds. Bl. richten.

Technikum Lemgo
Ingenieurschule · Staatsanerkannt
Maschinenbau · Eisenhochbau
Elektrotechnik · Betriebst. Hochbau
Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Programme durch das Sekretariat

Bruteier

(Barnevelder schwarz), gute Leger, Stück 20 Pfg. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

20 junge weiße

Leghorn

zu verkaufen.

Schützenstraße 42.

Eine fast neue, zerlegbare

Trinkhalle

auch als Gartenhaus verwendbar, preiswert zu verkaufen.

Wo? ist zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hausverkauf

Rhede.

In bester Geschäftslage (Markt)

Wohnhaus

mit Garten

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. und Buchdruckerei Jos. Heinrichs, Rhede.

Turnverein - Phönix

Zwecks Teilnahme an dem

Festzuge

des hiesigen Stadtverbandes treffen sich die Turner und Turnerinnen des Vereins am Sonntag, d. 25. März, nachmittags 2½ Uhr, am Vereinslokale (H. Krancfeld).

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten

Der Vorstand.

Bocholter Fußballklub 1900 e. V.

Die zum

Waldlauf

aufgestellten Mitglieder wollen sich am Sonntag ½11 Uhr am Städt. Sportplatz einfinden. Alle Mitglieder treten Sonntag nachm. ½3 Uhr beim Café „Kaiserek" (Franz-Josef-Platz) zur Teilnahme am

Festzug

an. Es wird erwartet, daß sich alle Mitglieder daran beteiligen.

Der Vorstand.

Sämtliche

Garten- und Feldsämereien

Original Runkelrübe Eckendörfer „Triumph" „Teutonia"

W. Kösters,
Dingden.

Nehme noch

Vieh

auf guter Weide an. Zu erfragen bei Josef Heinrichs, Buchdruckerei, Rhede.

Eine neue

Bettstelle

abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltener

Kinderklapp-Wagen

zu kaufen gesucht.

Adressen an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Vogelzüchter Vogelfreunde
kaufen Vogelfuttermischungen u. lose Sämereien für alle Vogelarten am besten in der
Drogerie Bruns
Nordstr. 22.

Mehrere schwarzbunte, tragende

Rinder

zu verkaufen oder gegen Weidevieh umzutauschen.

H. Phlipps, Kaiser-Wilhelmstr. 29.

Plattfuß-Einlagen
in verschied. Größen und Ausführungen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Bessere ruhige

Wohnung

4 Zimmer sucht Ehepaar mit 1 erwachsenem Kinde.

Off. unter B7397 an die Gesch. ds. Bl.

Solider junger Mann findet in gutem Hause möbliertes

Zimmer

mit voller Pension. Nähe der Bahn.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundl. möbliertes, sauberes heizbares

Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Näheres: **Hermannstr. 19**

Ein freundl. möbl.

Zimmer

zu vermieten.

Offerten unt. B 7437 an die Gesch. ds. Bl.

Junger

Schmiede-geselle

19 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Mai Stellung.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger

Pferde-knecht

für Mai oder Juni gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere

Lehr-mädchen

für Spezialmaschinen und Weißnäherei ges.

Wäschegeschäft Valk, Nordstraße.

Für sofort ein sauberes, kräftiges

Mädchen

von 15—17 Jahren gesucht, f. halbe Tage.

Langenberastr. 42

Brautleute!

Bevor Sie sich zur Anschaffung entschließen, kommen Sie zur zwanglosen Besichtigung und Einholung einer billigst gestellten Offerte. Infolge meiner geringen Unkosten biete ich Ihnen bestimmt Vorteile.

Bettfedernkauf ist Vertrauenssache!

Metallbettstellen in großer Auswahl — *Polster-Auflagen in jeder Ausführung*

Bettenhaus Heinrich Eising, Bocholt, Königstraße 10

Hotel »Lindenhof«
Samstag und Sonntag
Konzerte
Sonntag abend als Einlage
der heimische Humorist und Komiker
J. Onnebrink
mit neuen Vorträgen.

R. E. K.
Sonntag, den 25. März, 7 Uhr
Theater
im
Bürgerkrug.

Apollo-Theater
Nur 2 Tage
Samstag und Sonntag.
Die Tragödie eines Mischlings



Unter der Sonne der Südsee

Ein Bild von seltener Schönheit in sieben Akten.
Der Film packt durch die Schönheit der landschaftlichen Bilder.
Durch das außerordentlich belebte Tempo und starke Spannungsmomente wird er den Beifall eines jeden Besuchers finden.

Hierzu bringen wir den ungemein spannenden Großfilm

Ich gab dich zum Pfande

(Matrosenliebe)
Ein Filmschauspiel
von Hjalmar Bergmann
in 6 Akten

Die Handlung des Films spielt sich in einem schwedischen Küstenstädtchen ab.
Die Hauptdarsteller
Grete Almroth und Victor Sjöström
machen den Film durch ihr gutes Zusammenspiel zu einem meisterlichen Werk.
Außerdem der humoristische Teil.

Einladung zu einer
Ausstellung
der angefertigten Sachen der Hauswirtschafts- und Nadelarbeitsgruppe im Marien-Lyzeum am **Sonntag, den 25. und Montag, den 26. März.** Eintritt frei.

Großes öffentliches Preisschießen in Rhede.

im Restaurant Josef Heinrichs.
Anfang: Samstag, den 24. März 1928.
24 wertvolle Preise
winken den besten Schützen u. a.
1 In Standuhr
1 Herrenfahrrad (Marke Opel)
1 Herrenfahrrad (Marke Hochland)
1 Regulator
1 Eßservice, mehrere Kaffeeservices
Bowlen, Uhren usw.
Außerdem erhalten die drei besten Schützen ein Diplom.
Geschossen wird täglich von 10,30 Uhr und zwar unter Anwesenheit unparteiischer Zeugen.

Ist es der Anzug – gehe zu Kemming!

Die neuesten
Frühjahrs-Anzüge
sind da!!!
in überwältigender Auswahl!!!
Preislagen: 29⁰⁰, 35⁰⁰, 48⁰⁰, 55⁰⁰, 68⁰⁰, 75⁰⁰.
Das Beste, was die Konfektion bringt, finden Sie in den Preislagen
80⁰⁰, 85⁰⁰, 88⁰⁰, 95⁰⁰, 99⁰⁰.

Was Sie suchen, ist für Sie da, in jeder Ausführung unter voller Garantie für guten Sitz u. Haltbarkeit der Qualitäten!

Hier sind Sie beim Fachmann — jede kleinste Aenderung kostenlos auf eigener Werkstatt.

Original englische Stoffe stets am Lager.
Anfertigung nach Maß unter voller Garantie.
Größtes Stofflager erstklass. Waren.

Kaufhaus B. Kemming Bocholt
Nordstraße 18, Unter dem Bogen.

Restauration
Im Krug zum grünen Kranze
Sonntag, den 25. März ab 4 Uhr
KONZERT



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am **Montag, den 26. März 1928, abends 20,15 Uhr,** findet im Vereinslokal „Bürgerkrug" eine

Saalübung mit Vortrag

statt. — Nach der Uebung
Mitglieder-Versammlung.
Antreten pünktlich 20,10 Uhr am Gerätehause. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet
der Branddirektor.

Turnverein Bocholt e. V.
Zur Teilnahme am
Festzuge
anläßlich der Einweihung des städtischen Turn- und Spielplatzes versammeln sich unsere Mitglieder — Turnerinnen, Turner und Knaben — Sonntag nachmittag 2,45 Uhr im Vereinslokale Hotel Gerbaulet, Königstraße.
Zahlreichste Beteiligung erwartet
Der Turnrat.

Zur Frühjahrs-Bestellung!
Thomas-Schlackenmehl,
schwefelsaurer Ammoniak,
Ammoniak-Superphosphat,
Kalkstickstoff,
Superphosphat,
Leuna-Salpeter,
Kalidüngesalz :: Saathafer
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt ab Lager bezw. liefert in kürzester Frist
M. Sternfeld,
Getreide, Futter- und Düngemittel
Nordwall 3 **Fernruf 2133**

Wir suchen für unsere Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Unfall-Haftpflicht-, Autocasco- und Glas-Versicherungs-Abteilungen tüchtige
Reisevertreter
gegen Reisespesen und Provision eventl. festen Zuschuß.
Offerten erbittet
„Concordia"
Hannoversche Feuer-Versicherungs-Ges. a. G.
Bezirks-Direktion Köln,
Hans Walther.
Zülpicherplatz Nr. 7.
Fernruf: Amt 8496, Rhld. 7544.

Zu Ostern stellen wir noch einige
Former- u. Dreher-Lehrlinge
ein.
A. Friedr. Flender & Co.
Anmeldungen beim Pförtner Werk II, Westend

Wer
Freude
am Radfahren haben will, bevorzuge die Fahrradmarken, welche von mir über
20 Jahre
eingeführt sind und alle Anforderungen in bezug auf Haltbarkeit und leichten Lauf erfüllen
Neu-Emaillieren und Vernickeln, sowie sämtliche Reparaturen auch an nicht bei mir gekauften Fahrrädern werden
garantiert
gut und preiswert ausgeführt.
Fahrradhandlung Hermann Pelzer,
an der ev Kirche.
Fernruf 2084.

Musikverein Bocholt
KONZERT
Sonnabend, den 24. März 1928, abends 8 Uhr
im großen Saale des Schützenhauses.
Passions-Kantaten
von Joh. Seb. Bach
Leitung: Fritz Schlüter, Bocholt.
Solisten: Gisela Derpsch, Köln, Sopran / Paulita Dane, Düsseldorf, Alt / Hans Schuberth-Meister, Chemnitz, Tenor / Carl Burchard Kaiser, Berlin, Baß
Chor: Der Chor des Musikvereins / Orchester: Städtisches Orchester Münster / Cembalo: Werner Göhre, Münster
Orgel: Leo Uuland, Bocholt.
Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern und in der Buchhandlg. Neyenhaus, Ravardistraße Numerierter Platz 3.00 und unnumerierter 2.00 Mark.
Schülerkarten zu 1.— Mk an der Kasse.

Capitol-Theater
Nur noch Samstag, Sonntag, Montag:
Tom Mix und Tony,
sein Wunderpferd, in einem großen Zirkusfilm:
Tom Mix



als Cowboy-Akrobat in
Die große Zirkusnummer
Nach langer Zeit wieder ein Tom Mix-Film und besser denn je.
Sensationen über Sensationen.
7 Akte! Tempo, Laune, Humor. 7 Akte!
Dazu der Warnungsruf an alle jungen Mädchen:



Mädchen hütet Euch!
Ein Film von Leid und Unglück in 8 Akten.
Das unermeßliche Leid betrogener Mädchen.
Eine flammende Anklage gegen alle pflichtvergessenen Männer.
Außerdem der humoristische Teil.
Fahrräder werden aufbewahrt.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnell und billig
J. & A. TEMMING